

Sächsische Volkszeitung

Sonntag, 29. Dezember 1935

Verlagsort Dresden.
Anzeigenpreise: Die Spalte 22 mm breite Zeile 6 Pfg.;
für Familienanzeigen 5 Pfg.
Für Flugblätter können wir keine Gebote annehmen.

Schriftleitung: Dresden-N., Volksh. 17, Fernruf 20711 u. 21013
Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania-Verlagsgesellschaft
Verlag: Dr. G. Winkel, Volksh. 17, Fernruf 21013,
Postfach: Nr. 1025, Bank: Stadtbank Dresden Nr. 24707

Im Falle von Höflichkeit, Verbot, eintrübender Betriebsstörungen hat der Bezugs- oder Werbungtreibende keine Ansprüche, falls die Zeitung in beständiger Umlage, verstopft oder nicht erscheint — Verlagsort Dresden.

Trauerglöden läuten über Thüringen

Weihhevolle Trauerfeier in Apolda

Abschied von den Opfern von Großheringen

Zwischen den Jahren

Apolda im Trauergewand

zu dessen Seiten die Bahnen der Verwandten stehen, die das Kind mit auf die Reise nahmen.

Wir begehen heute den letzten Sonntag im Jahre 1935. Sind Sonntage schon im allgemeinen Tage der Ruhe, des Friedens, der inneren Einkehr, so ruft uns der letzte Sonntag eines Jahres noch in ganz besonderem Maße zur inneren Besinnung auf.

Apolda, 28. Dez.
Die ganze, etwa 60 000 Einwohner zählende Industriestadt Apolda hat sich heute in ein würdevolles Trauergewand gehüllt. In der mit Tannengrün verkleideten Bahnhofsvorhalle steht im glühenden Schmuck ein Christbaum, aber seine Lichter sind erloschen. Aus allen Häusern hängen umflorte Fahnen. Von den Wästen aller öffentlichen Gebäude wehen sie halbhoch wie im ganzen Thüringer Lande. Auf dem ganzen mehr als zwei Kilometer langen Weg zur Forst-Wessel-Schule, den die Teilnehmer an dem Trauerakt und später der Trauerzug nehmen, sind in kurzen Abständen hohe schwarze Pfeiler mit brennenden Feuerschalen und schlanken Fahnenmasten errichtet.

Die Trauerfeier

Zu Häupten der Sargreihen erhebt sich bis zur halben Höhe eine Decke von frischem Grün und leuchtenden Christanthemen. Zwischen vielmännigen Kerzenleuchtern stehen unbeeindruckt die Ehrenposten mit umflorter Armbinde. Hinter dem schwarzverhängten Rednerpult hängt mit Flor überdeckt, die Nationalflagge. An den Wänden liegen die Kränze des Landes Thüringen mit weißelernen Schleißen. Vor den Särgen sind in Stuhlreihen die Plätze für die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, die Angehörigen der Opfer, die unermüdeten Helfer bei der Vergeltung und die Ehrenabteilungen aller Formationen angeordnet. In langen schmalen Zungen fällt aus der Decke gedämpftes Licht in den feierlichen Raum.

Seit altersher nennt man die kurze Zeitspanne zwischen Weihnachten und Neujahr die Zeit „zwischen den Jahren“. In diesen letzten Tagen eines jeden Jahres gilt es Abschied zu nehmen von dem alten Jahr, das aus der Zeitlichkeit zurücktritt in die Unergründlichkeit der Ewigkeit. Zeit und Ewigkeit sind denn auch die Hauptbegriffe, um die das Denken des besinnlichen Menschen kreist, wenn er schon aus der Ferne die Silvesterglöden vernimmt. Mahnend bringt in jedem Jahr ihr Schall an sein Ohr.

Vor der mit Grün verkleideten Pforte der Forst-Wessel-Schule sind Ehrenwachen aufgezogen, die von der SS-Stabswache Weimar und der Bahnpolizei der Eisenbahndirektion Erfurt gestellt werden. Der Vorraum zu der Trauerhalle ist bis zur Decke in Tannengrün gehüllt. Der erste Blick in die wunderbar ausgeschmückte Halle selbst fällt auf die in drei langen Reihen aufgestellten, schwarzen, mit Rotfäden-Emblemen besetzten Särgen. Inmitten der ersten Reihe hebt sich schwarz und rührend zugleich in weiß und silber ein Kinderfarg heraus.

Schon in den frühen, von heller Winter Sonne überstrahlten Morgenstunden sind die Teilnehmer an dem Trauerakt aus Nah und Fern eingetroffen. Vor der Forst-Wessel-Schule stauen sich die Menschen, aber nur die Angehörigen, die mit Sonderomnibussen zur Forst-Wessel-Schule gebracht werden, erhalten Einlass, um von ihrem Leben Abschied zu nehmen. Langsam fällt sich die Halle mit den Trauergästen. In den Nebenräumen (Fortsetzung auf Seite 2.)

Indes, fast will es scheinen, als überhörten die meisten Menschen den ehernen Ruf der Mahner. In den Großstädten pulsiert das Leben frisch weiter, so als wären diese Stunden gleich allen anderen des Jahres. Viele Menschen jagen mit der gleichen Eile und derselben ich-verfundenen Maßlosigkeit der Macht, dem Besitz, dem Vergnügen nach. Sie denken nicht, — wenigstens scheint es so, — an den Wandel alles Irdischen, an die erschreckende Uferlosigkeit der Ewigkeit, in deren Blickpunkt der Mensch in den Tagen eines scheidenden Jahres gerückt wird. — Andere Menschen gehen ernst und gesammelt und wie von großem inneren Erleben gepackt. Sie haben bereits die mahnende Stimme der Silvesterglöden verstanden. Unter der Eindringlichkeit ihrer Mahnung werden sie besinnlich. Vielleicht zieht schwere Trauer, bitterer Schmerz und bange Begehr durch ihre Seele. Da ging vielleicht im letzten Jahr, das nun bald seine Sterbestunde hat, ein lieber Mensch von ihnen, der ihnen alles war, der ihnen der allernächste, der allerliebste Gefährte war. Auf den Gesichtern anderer wieder strahlt der stille Schein seliger Hoffnung. Sie erwarten vom neuen Jahr, was das abgelaufene ihnen verlagte. Es sind vielleicht sehr berechnete Wünsche, die sie haben, und darum ist ihre Hoffnung auch so stark, daß die Erfüllung kommt. Aus diesem Denken an die menschlichen und, ach oft, so nahegehenden Ereignisse wird der Besinnliche und ganz ernsthaft Lebende aber beim Herannahen des Jahreschlusses noch weiter wachgerufen zur Besinnung in einer noch tieferen Schicht. Er hält Einkehr im heiligen Bezirk seiner Seele, in der Tiefe des Bewusstseins. Da steht er vor den klaren Forderungen der Unterzeichnung. Das Mo-

So wählt Moskau in aller Welt

Kommunistischer Umsturz in Uruguay geplant

Die Hintergründe des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen Uruguays zu Sowjetrußland

London, 28. Dez. Einer Reuters-Nachricht aus Montevideo zufolge hat die Regierung von Uruguay beschlossen, die Beziehungen mit Sowjetrußland abzubrechen, weil dieses Land Uruguay zu einem Mittelpunkt der kommunistischen Werbetätigkeit in Südamerika gemacht habe.

Brasilianische Außenminister habe daher im Kabinettsrat erklären können, Brasillien habe sich gegen einen ausländischen Angriff zu wehren gehabt.

Der Abbruch der Beziehungen zu Sowjetrußland wurde von der Regierung am Freitagmittag durch einen Erlass bekanntgegeben, der bestimmt, daß dem sowjetrußischen Gesandten Minkin die Pässe zuzustellen sind.

In der Einleitung zu dem Dekret heißt es weiter, daß die Art und Bedeutung des Aufstandes unterrichtet habe und ebenso über die wahrscheinliche Verzweigung der kommunistischen Bewegung in Uruguay. Brasillien habe daran die Bitte um Mitarbeit aller Regierungen des amerikanischen Kontinents geknüpft, die sämtlich in gleicher Weise in ihrer sozialen und politischen Struktur sowie in ihrer internationalen Stellung bedroht seien. Der Präsident von Uruguay, Terra, habe daraufhin seine Bereitwilligkeit zur Ausführung des Teilbeschlusses zur Ergreifung der notwendigen Maßnahmen erklärt.

Die Zustellung der Pässe erfolgte durch den Chef des Protokolls der Regierung von Uruguay in der Sowjetgesandtschaft. Dem Gesandten wurde gleichzeitig eine Abschrift des Regierungserlasses überreicht. Für seine Abreise wurden ihm Erleichterungen zugesichert.

Die Mittelungen der brasilianischen Regierung, so heißt es in dem Dekret weiter, sind durch die Nachforschungen in Uruguay bestätigt worden.

Der Sowjetgesandte Alexander Minkin, dem am Freitag die Pässe zugestellt wurden, war früher Vorsitzender der bolschewistischen Handelsgesellschaft in Buenos Aires, die im Jahre 1931 unter auffallendsten Umständen von der Polizei durchsucht und dann aufgelöst wurde. Im Zusammenhang hiermit wurden damals in Buenos Aires 110 Personen verhaftet. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Minkin, wurde ausgewiesen.

Erfstens liegen dokumentarische Beweise vor, daß alle Redner auf dem Kominternkongreß 1935 für die neue Taktik eintraten, mit Parteien, fortschrittlicher Ideen, auch nichtkommunistischen, eine Verbindung einzugehen, um die Ideen des revolutionären Bolschewismus zu verwirklichen.

Die bolschewistische Handelsgesellschaft in Montevideo ist nach außen hin unabhängig von der Sowjetgesandtschaft; ob sie aufgelöst werden wird, steht noch nicht fest.

Zweitens hat die Sowjetgesandtschaft in Montevideo bedeutende Summen aus verschiedenen Überweisen, deren Verwendung nicht reiflos festgestellt, aber offenbar ist.

Die Anerkennung der Sowjetunion durch Uruguay war im Jahre 1929 erfolgt, eine Sowjetgesandtschaft jedoch war erst im Januar 1934 unter Minkin eingerichtet worden.

Drittens legt der Sitzungsbericht über die Schlußrede des holländischen Delegierten Waine auf dem Kominternkongreß die bolschewistischen Absichten in Südamerika klar.

Wie Reuters zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen Uruguays mit Sowjetrußland aus Montevideo ergänzend meldet, soll die Unterzeichnung des Beschlusses einer kommunistischen Zentrale in Uruguay zur Unterstützung von Umsturzversuchen enthüllt haben. Aus Schriftstücken, die sich im Besitze der uruguayischen Regierung befinden, gehe hervor, daß im Februar oder März ein kommunistischer Aufstand ausbrechen sollte. Die Kommunisten seien im Besitz von Waffen und anderen Hilfsmitteln, wie dies kürzlich auch in Brasillien der Fall gewesen sei.

Da die uruguayische Regierung, so schließt das Dekret, überzeugt ist, daß die Sowjetgesandtschaft in Montevideo das Aktionszentrum der bolschewistischen Bewegung darstellt, verfügt der Staatspräsident im Einklang mit der Verfassung sowie mit Billigung des gesamten Kabinetts den Abbruch der Beziehungen zur Sowjetunion und die Zustellung der Pässe an den Sowjetgesandten Minkin.

Das Dekret der uruguayischen Regierung

über den Abbruch der Beziehungen zur Sowjetunion gibt in einer längeren Einleitung eine ausführliche Begründung der Maßnahmen. Insbesondere wird betont, es sei auf Grund einer Mitteilung der brasilianischen Volkspartei erwiesen, daß der kürzliche Aufstand in Brasillien eine rein bolschewistische Erhebung zur Verwirklichung der Pläne des 7. Kongresses der Komintern gewesen sei.

Der Gesandte Uruguays in Moskau, Masanes, befindet sich zur Zeit in Montevideo auf Urlaub. Die Geschäfte in Moskau werden infolgedessen zur Zeit von Legationssekretär Masanes, dem Sohn des Gesandten, wahrgenommen. Die Regierung von Uruguay hat das amtliche Ersuchen an die Washingtoner Regierung gerichtet, den Schutz der Gesandtschaft in Moskau zu übernehmen.

Ferner sei absolut einwandfrei festgestellt worden, daß die Sowjetregierung nicht nur zum Aufstand in Brasillien aufsteige, sondern sogar durch ihre in Montevideo beglaubigte Gesandtschaft unmittelbare Hilfe leistete. Der bra-

kein Staat der Erde hat die bolschewistische Gefahr klarer erkannt und gründlicher in aller Offenheit gebrandmarkt als Deutschland. Kein Volk wird deshalb auch größeres Verständnis dem vorstehend mitgeteilten Schritt der Regierung von Uruguay entgegenbringen als das deutsche Volk. Es wäre nur zu wünschen, daß auch andere große Staaten, die noch immer in Bündnisgedanken mit Sowjetrußland befangen sind, die große Gefahr erkennen und sehen möchten, die von Moskau der ganzen zivilisierten Welt droht. Wir verweisen unsere Leser auch auf unsere Notiz auf S. 5 der heutigen Ausgabe „Die Hand Moskaus“.

Auch dein Name gehört in die Spendenliste des WSW.

Auch du kannst Träger eines wertvollen Preises sein. Zeichne dich noch heute ein!

sentliche, das Erhabene, Große und ernstlich Notwendige will erkannt sein vor dem Zweiten, dem Unzulänglichen, dem Zeitlichen. Die Belange des Ewigen liegen vor der Seele, klar und deutlich wie sonst nie. Der Mensch macht seine Jahresbilanz und erkennt, wie das Fehlerhafte riesengroß im Buch der Lebenstaten des letzten Jahres steht. Da stehen auch noch lange Reihen von Unterlassenem und nicht Geleistetem. An den Scheidestunden des Jahres sehen wir alles im grellsten Lichte. In solchem Sinne Jahreschluß feiern heißt Rechenschaftsbericht ablegen in einer allgemeinen Bewusstseinsforschung. Für das kommende Jahr aber gilt es, einen großzügigen Voranschlag einer Lebensbesserung und weitherzigen Hinwendung zum Notwendigen und Vollkommenen zu machen.

Die letzten Jahresstunden führen aber über die Bewusstseinsforschung und Besinnung über Tat und Werk des Lebens noch weiter hinab in Tiefen der Einkehr und Betrachtung. Mit einem Mal steht die Seele dem Geheimnis der Ewigkeit gegenüber. Wer nicht nur in einem bloßen gemütlichen Beisammensein im Kreis der Familie oder Freunde den Sinn der Jahreschlußfeier sieht, wird zu den bangen und doch wieder so selig befreienden Erkenntnissen der Geheimnisse von Zeit und Ewigkeit kommen. Das Rauschende und Tönende des Lebens verstummt und verhallt, arm und klein, vor der schweigenden Majestät der Ewigkeit. Der Mensch, der von der Wirklichkeit eines ewigen Seins erschüttert ist, wendet sich von der Außerlichkeit dieser oder jener Tages- und

Seite 8
tdige
erschient,
eute etwas
schlich bei
überhaupt
Ehemänner
rchrift,
anden hat.
vor Unter-
ause oder
n (Macht-
). Mühd-
behelljetel
ifflich be-
unter-
inbart ist.
Behänten.
lar (Auf-
ird.
en Ge-
man sich
en wende
stelle oder
Bekämp-
straße 28,
Unter-
die die
folgen ha-
reibendes
n Geld-
vorsichtig.
ifflich be-
probenen
und genau
ue dies
eiten nach-
me um ein
vor Ver-
ndigungen
es nicht
eine reelle
nach Ab-
Die lange
eno, kann
ein Per-
der „Höhe
Aukerdem
Geschäfts-
teilung.
Umständen
oeserttes
stellen durch
berbindung
nachbedacht
men, hin-
erschient,
schämpfung
esepat.
die Anzeigen
rehe 22.
4 gültig.